

Leseprobe

Das Inserat

Raymonde Graber

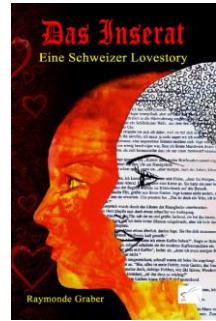
ISBN: 978-3-967174-003-1

Format 13,5 x 21 cm, Paperback, 168 Seiten

VK: 8,90 €

Neuerscheinung März 2017

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



...

Eine Woche war nach dem Erscheinen des Inserats in der Wochenzeitschrift vergangen, das Inge aufgegeben hatte.

Etwas müde und abgespant kam sie nach Büroschluss nach Hause. Wie jeden Tag schloss sie den Briefkasten auf, um die Tageszeitung heraus zu nehmen.

Ein dicker, gelber Umschlag rutschte ihr entgegen, er enthielt Briefe vom Zeitschriftenverlag. Sie sah zum Himmel auf und flüsterte: „Du bist mir hoffentlich nicht böse, mein über alles geliebter Willi?“

In dem Moment kam die Sonne hinter einer Wolke hervor, sie deutete es wie ein Zeichen von oben. Einen Moment schloss sie geblendet die Augen, dann lächelte sie.

Willi möchte, dass ich jemand finde, der mich beschützt, da bin ich mir sicher, dachte sie nun zufrieden.

Sie kochte sich zuerst eine Kleinigkeit zum Essen, konnte aber den Briefumschlag nicht mehr aus den Augen lassen, immer wieder warf sie schielende Blicke darauf.

Energisch erhob sie sich nun vom Stuhl, stellte das benutzte Geschirr in die Spülmaschine, nahm das Glas Rotwein mit hinüber zu ihrem bequemen Sessel und öffnete gespannt den dicken Umschlag. Eine Menge Briefe in verschiedenen Größen und Farben leerte sie auf dem Glastisch aus.

„Schon erstaunlich, da bin ich ja mal gespannt“, murmelte sie und öffnete vorsichtig den ersten Brief.

Auf rosarotem Briefpapier stand geschrieben:

***Hallo, liebe Unbekannte,
ich möchte dich gerne kennenlernen.***

*Hm, dachte Inge, der schreibt einfach DU,
noch nie etwas von Manieren gehört?*

Gespannt las sie aber weiter.

***Ich wohne im Kanton Nidwalden,
bin stolzer Landwirt.***

39 Jahre alt, 175 cm groß.

***Ich lege ein Foto bei ... Bei Nicht-Interesse,
bitte retournieren.***

Hier schreibe ich dir meine Telefonnummer auf ...

Melde dich einfach. Dein Fred

Lange betrachtete sie das Foto in ihrer Hand.

Fred hatte es sorgfältig zwischen zwei Kartons gelegt, damit das Bild keinen Knick bekommen sollte.

„Na ja, das Foto hatte er sicher schon öfters verschickt“, überlegte sie laut. „Bei einem Landwirt ist man wahrscheinlich gut aufgehoben, er hat bestimmt das Herz auf dem rechten Fleck, ich kann mir das ja noch überlegen, allerdings habe ich keine Ahnung von der Arbeit auf einem Bauernhof.“

Sie steckte den Brief wieder in den Umschlag zurück und nahm den Nächsten zur Hand.

Meine Liebe,

Ihr Inserat hat mich sehr angesprochen.

Im Moment befinde ich mich im Gefängnis,

ich werde aber in drei Wochen entlassen.

Bitte, bitte, schreiben Sie mir, ich weiß nicht wohin

ich gehen soll, wenn ich hier herauskomme.

Ich bin sehr verzweifelt.

Helfen Sie mir.

Freundliche Grüße

Mario ...

Sie trank einen Schluck Wein, an dem sie sich verschluckte. Sie hustete eine ganze Weile.

„Mein Gott, was denkt der sich, schreibt nicht einmal, warum er im Knast sitzt, wer weiß, vielleicht hat er einen Mord begangen? Das kann ja heiter werden.“

Sie erschauerte, angelte sich einen anderen Brief aus dem Haufen.

Der Mann schrieb per Schreibmaschine:

Liebe Unbekannte,

Mein Name ist Heinz ...

Hobby: Briefmarkensammeln.

Bin seit drei Jahren geschieden und

möchte eine Frau fürs Leben kennenlernen.

Könnten wir uns treffen?

Hier meine Telefonnummer und Adresse ...

Freundliche Grüße

„Oh, oh, das kann ich fast nicht glauben, das hat ja mein Nachbar geschrieben“, rief sie erschrocken, aber auch etwas belustigt. Sie überlegte krampfhaft, aber sie konnte sich nicht erinnern, dem Mann schon mal begegnet zu sein. „Der muss erst kürzlich in eine Mietwohnung eingezogen sein“, murmelte sie.

Daraufhin trank sie ein weiteres Schlückchen Wein aus dem fast leer gewordenen Glas. In letzter Zeit ertappte sie sich oft dabei, dass sie laut mit sich selbst redete.

„Hm, soll ich ihn anrufen? Ich muss ja nicht sagen, wo ich wohne.“

Sie wagte es einfach.

Eine angenehme Stimme meldete sich.

...